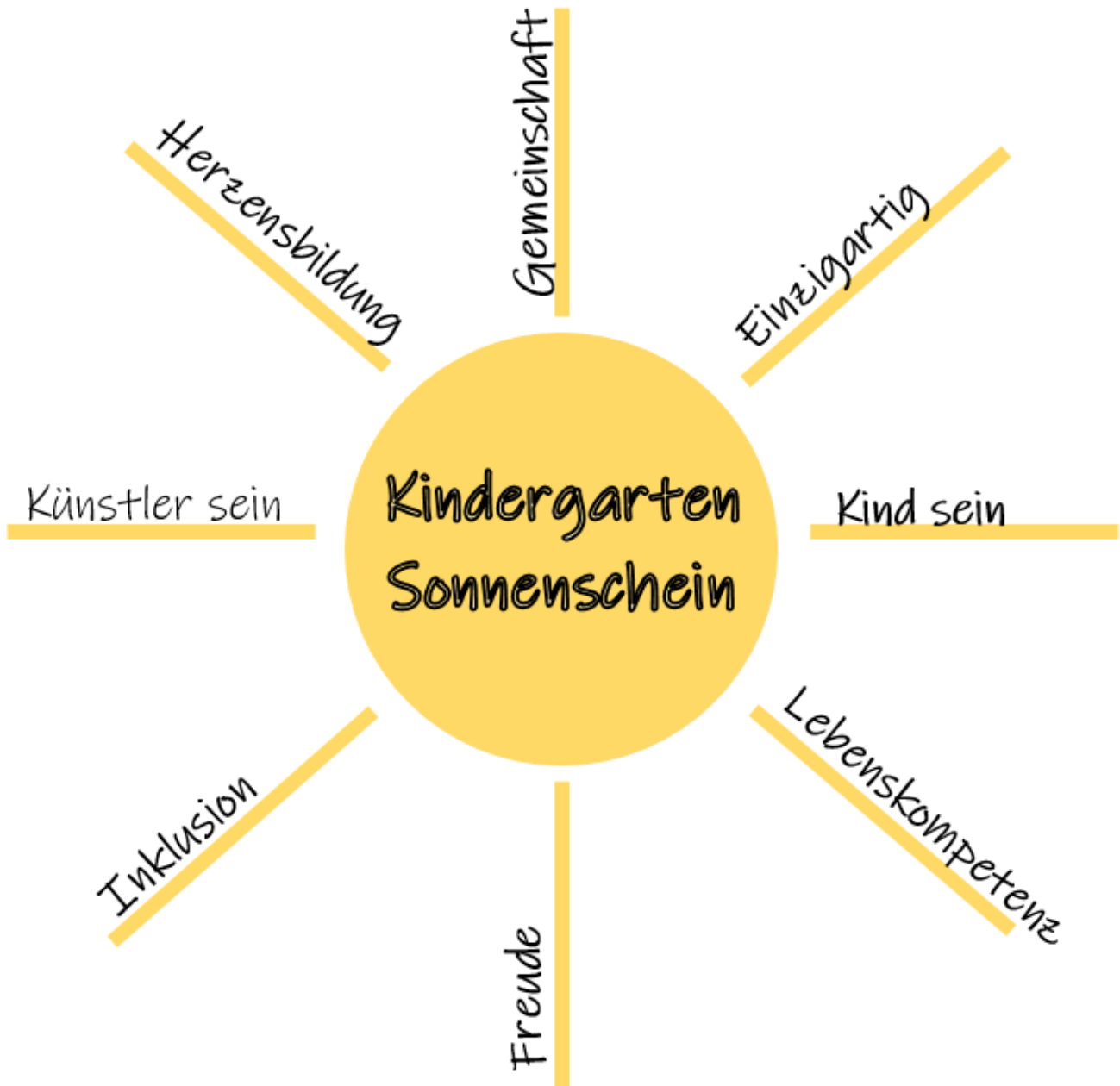




KONZEPTION



Städtischer Kindergarten Sonnenschein
Georg - Wrede - Straße 31
83395 Freilassing
Tel.: 08654/3099 455
E-Mail: kiga.sonnenschein@freilassing.de



Dobro poschalovat

Benvenuti

Olla

Herzlich

Bien Venue

Merhaba

Willkommen

Serdecznie witamy

Hello

Dobro Dosil

u.v.m





Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bürgermeister	Seite 4
1. Wir stellen uns vor	Seite 5
1.1 Lage	Seite 5
1.2 Räumlichkeiten	Seite 5
1.3 Außenanlage	Seite 6
1.4 Anmeldung	Seite 6
1.5 Aufsichtspflicht	Seite 6
2. Unser Leitbild und das Sonnenscheinteam	Seite 7
3. Öffnungszeiten	Seite 8
4. Gesetzliche Grundlagen	Seite 8
5. Grundsätze der Pädagogik	Seite 8
5.1 Grundsätze des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan	Seite 8
5.2 Lebenspraktischer Bereich	Seite 9
5.3 Unser Erziehungsstil und pädagogische Arbeit	Seite 10
5.4 Spielend Lernen für die Zukunft	Seite 10
5.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche	Seite 11
5.6 Übergänge und Transitionen	Seite 16
5.7 Partizipation – das Recht auf Teilhabe	Seite 17
5.8 Sprache – der Schlüssel zur Welt	Seite 18
5.9 Medienpädagogik	Seite 18
5.10 Entwicklungsdokumentation	Seite 19
6. Inklusion	Seite 20
7. Herzensbildung	Seite 21
8. Spielerisch Kunst erleben – Künstler sein.....	Seite 25
9. Kooperation und Vernetzung	Seite 27
9.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite 27
9.2 Kooperationspartner	Seite 29
10. Kinderschutz	Seite 30
11. Qualitätssicherung	Seite 30
12. Anhang	Seite 34
12.1 Kleingruppe Sonnenkinder	Seite 34



Buongiorno...

Liebe Eltern und Familienangehörige,

liebe Leserinnen und Leser,

herzlich Willkommen

in unserer neuen barrierefreien Einrichtung,

dem integrativen städtischen Kindergarten „Sonnenschein“!



Unsere Kinder können sich nicht aussuchen, wo und unter welchen Umständen sie die ersten Lebensjahre verbringen. Sie sollten aber die Gewissheit haben, dass ihre individuelle Entwicklung umfassend gefördert wird. Die heutigen Lebensbedingungen mit den gewandelten Anforderungen der Gesellschaft erfordern Einrichtungen, die die Erziehung im familiären Bereich ergänzen und unterstützen. Die Stadt Freilassing sieht sich mit ihren Kindergärten in dieser Verantwortung. Die Arbeit im Kindergarten, ausgerichtet auf die zwei pädagogischen Schwerpunkte „Herzensbildung“ und „Lebenskompetenz“, soll sich auf die vielschichtigen Situationen beziehen und im Rahmen ihres Auftrages jedem Kind größtmögliche, kindgerechte Unterstützung für die persönliche Entfaltung geben.

Diese Kindertageseinrichtung folgt dem Prinzip der Inklusion/Integration mit den Kernpunkten

- *Kinder einer Welt*
- *Verschieden ist Normal*
- *Gemeinsam sind wir stark*
- *Zusammen und individuell*

Der städtische Kindergarten Sonnenschein stellt mit seiner neuen Konzeption, die in hervorragender Weise vom Team des Kindergartens ausgearbeitet wurde, den Eltern und der Öffentlichkeit sein besonderes Profil vor. Hohe Flexibilität verbunden mit persönlichem Einsatz, ist ein herausragendes Merkmal, das sich in den dargestellten Aufgaben und Zielen wiederfindet.

Als Träger dieser Einrichtung ist es mir wichtig, dass Sie Ihre Schützlinge durch unser bestens qualifiziertes und motiviertes pädagogisches Fachpersonal optimal betreut wissen.

Ich wünsche allen Kindern, dass sie sich in unserem Kindergarten wohl fühlen und hier eine unbeschwerte und erlebnisreiche Zeit verbringen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass Sie durch diese Lektüre erkennen, dass Ihr Kind bei uns am richtigen Platz ist.

Ihr

Markus Hiebl

Erster Bürgermeister



1. Wir stellen uns vor



1.1 Lage

Im September 2019 wurde unser neu erbauter Kindergarten Sonnenschein in Freilassing eröffnet. Unser Kindergarten liegt in Bahnhofsnähe und unsere unmittelbaren Nachbarn sind die Kinder vom Waldorfkindergarten. Nicht weit von uns entfernt befindet sich der Sonnenschein Kinderspielplatz, der sich für kleine Sommerausflüge eignet. Durch unsere kurzen Fußwege zu Bahnhof, Bushaltestellen, Fußgängerzone, Geschäften und vielem mehr, sind wir sehr flexibel, was kurze Ausflüge, Besorgungen, aber auch größere Ausflüge mit Bus und Bahn angeht. Durch die gute Lage des Kindergartens sind somit Ausflüge aller Art, besser und flexibler zu gestalten.



1.2 Räumlichkeiten

Unser Haus gliedert sich in zwei Stockwerke. Wir bieten 110 Plätze, davon sind vom Landratsamt 18 genehmigte Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf vorhanden. Zusätzliche haben wir vorrübergehend 15 Plätze zur Verfügung, welche in einer 5. Gruppe bestehen. Alle vier großzügig geschnittenen Gruppenräume, im Erdgeschoss und 1. Stock sind nach Süden ausgerichtet. Große, lichtdurchlässige Fenster lassen die Räume im hellen Glanz erstrahlen und laden zum Spielen ein. Die angrenzenden Nebenräume, welche jeweils durch ein zusätzliches Sichtfenster mit dem Hauptraum verbunden sind, bieten sich an für Projektarbeiten, Bilderbuchbetrachtungen, Vorschule oder andere Aktivitäten in Kleingruppen. Auch ein Spülbecken in Kinderhöhe befindet sich im Raum, um kleine hauswirtschaftliche Tätigkeiten zu erledigen. Jeder Gruppenraum hat jeweils ein direkt angrenzendes kindgerecht ausgestattetes Bad mit Waschbecken und Toiletten, um einerseits die Selbständigkeit zu fördern und andererseits kurze Wege für die helfende Hand der Erziehenden zu haben. Damit das warme Mittagessen in Ruhe verspeist werden kann, steht unseren Schützlingen ein Esszimmer zur Verfügung. Es bietet Platz für etwa 30 Kinder. In jedem Stockwerk befinden sich Räume zur individuellen Förderung mit „Eins zu Eins“ Betreuung. Erleben mit allen Sinnen findet im „Wohlfühlraum“ im Obergeschoss statt. Zusätzlich bietet er Platz zum Kuscheln und Träumen. Hier sollen alle Sinne angeregt werden. Im flexiblen Bewegungsraum, wird getobt, geturnt und getanzt. Musikalische Früherziehung findet hier ebenfalls statt. Die Trennwände können wie eine Ziehharmonika zusammengefaltet werden, um noch mehr Raum zu schaffen für größere Veranstaltungen, wie z.B. Elternabende, Feste, usw. Auch ErzieherInnen brauchen Pausen. Dafür gibt es bei uns einen eigenen Raum, in dem das pädagogische Personal Kraft und Energie tanken kann. Der Medienraum im ersten Stockwerk bietet den Pädagoginnen die Möglichkeit am PC zu arbeiten und sich in Fachbüchern auf das pädagogische Arbeiten mit unseren Kindern vorzubereiten. In diesem Medienraum befindet sich ebenso unsere Bibliothek zum Ausleihen von Bilderbüchern für die Kinder bzw. zum Vorlesen zur Sprachförderung.

Erwähnenswert wäre zum Schluss noch das Elternkaffee. Hier können sich Mütter und Väter gemütlich bei einer Tasse Kaffee austauschen oder auf ihr Kind warten. Das angrenzende Büro der Kindergartenleiterin soll Sie nicht davon abhalten, das Eltern-Café zu nutzen – im Gegenteil...



1.3 Außenanlage

Zu unserem Kindergarten gehört ein großzügig angelegter Garten mit 3000 Quadratmetern. Ein Teil des Gartens bleibt naturbelassene „Wildnis“ mit altem Baumbestand. Dieser „Urwald“ lädt dazu ein, mit einer Lupe die Natur und ihre Bewohner zu erforschen. Im restlichen Gartenbereich können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. An verschiedenen Kletterstationen können Kletterkünste erprobt und weiterentwickelt werden. Auf der Nestschaukel kann man seine Seele baumeln lassen und sich beispielsweise von der vorherigen Matschpartie oder der anstrengenden Schatzsuche im Sandkasten erholen. Wer schon einmal für seinen Führerschein üben möchte, kann sich ein Fahrzeug aussuchen und heiße Rennen auf dem eigens angelegten Parcours veranstalten. Hier wird auch unter anderem unsere Verkehrserziehung stattfinden. ...und zum Schluss treffen wir uns dann alle auf unserem hauseigenen Dorfplatz.



1.4 Anmeldung

Jedes Frühjahr finden die Anmeldungen für die Städt. Kindergärten in Freilassing statt. Den genauen Termin entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse und dem Stadtjournal. Die Anmeldung findet online statt. Zu finden ist diese, zum besagten Termin auf der Internetseite der Stadt Freilassing: www.freilassing.de Für Fragen bzgl. des Anmeldeprozesses ist das Sachgebiet Kindergärten und Schulen der Stadt Freilassing unter den Telefonnummern 08654/3099 -413, -414 und -416 erreichbar. Um sich unseren Kindergarten genauer anzuschauen, haben wir auf der Internetseite der Stadt Freilassing einen virtuellen Rundgang zusammengestellt. Die Zusage des Kindergartenplatzes, erfolgt schriftlich. Im Kindergarten bieten wir Schnuppergespräche mit einem kurzen Kennenlernen, für die neu aufgenommenen Kinder und Eltern an.



1.5 Aufsichtspflicht

Es besteht ein Versicherungsschutz für angemeldete Kindergartenkinder während der Betreuungszeit. Die Aufsichtspflicht beginnt für uns mit einer persönlichen Übergabe ihres Kindes und dem Begrüßungsritual. Sie endet mit der persönlichen Verabschiedung des Kindes und Blickkontakt zu der abholberechtigten Person. In diesem Zusammenhang ist uns wichtig, Wertschätzung und Höflichkeit zu vermitteln.





2. Unser Leitbild und das Sonnenscheinteam

Fachpersonal des Sonnenscheinteam:

- * Kindergartenleiterin: Sabine Falkenberg
- * ErzieherInnen/Pädagogische Fachkräfte
- * Pädagogische Ergänzungskräfte
- * HeilerzieherInnen
- * Assistenzkräfte
- * Wir bilden aus: PraktikantInnen der Fachakademie, Kinderpflegeschule und FOS.





3. Öffnungszeiten

Wir bieten unseren Familien umfassende und elternfreundliche Öffnungszeiten an. Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr. Freitag von 7.00 Uhr 13.30 Uhr.

Unsere Schließtage werden immer für ein Kindergartenjahr festgelegt und frühzeitig veröffentlicht. Eine Kindertageseinrichtung hat die Möglichkeit, 30 Tage zu schließen.



4. Gesetzliche Grundlagen

Den rechtlichen Rahmen unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Es regelt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und beschreibt die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Zudem arbeiten wir nach dem „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.“

Die Umsetzung des Schutzrechts von Kindern vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden, wird formuliert im § 8a Sozialgesetzbuch VIII. Die UN-Kinderrechte stehen zudem über unserem Handeln in der Einrichtung.

Ein Kinderschutzkonzept nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr.4 SGB VIII wurde vom pädagogischen Personal des Kindergartens individuell erarbeitet und liegt zur Einsicht vor.



5. Grundätze der Pädagogik

5.1 Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan

- * Kinder gestalten ihre Entwicklung und Bildung von Geburt an aktiv mit
- * Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zu Welt
- * Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von den anderen Kindern
- * Lernen ist eine lebenslange Aufgabe, das Kind ist daran aktiv als
- * Wissenskonstrukteur beteiligt
- * Jedes Kind erwirbt Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen an vielen Bildungsorten
- * Das Spiel ist vorwiegender Lernort und variiert je nach Alter, Interessen und Entwicklungsstand des Kindes
- * Jedes Kind hat viele Möglichkeiten, sich auszudrücken
- * Jedes Kind hat das Recht auf Liebe, Fürsorge, körperliche Unversehrtheit, Gesundheit, Bildung, Anerkennung, freie Meinungsäußerung, selbst gewählte Freundschaften, Gefühle und Mitbestimmung



5.2 Lebenspraktischer Bereich

Die Kinder verbringen einen wesentlichen Teil des Tages im Kindergarten. Deshalb messen wir dem Lebenspraktischen Bereich eine große Bedeutung zu. Nur durch eigenes Handeln ist es möglich zu lernen und größtmögliche Selbständigkeit zu erreichen.

Kinder möchten aus eigenem Antrieb vieles selbständig ausprobieren und die Welt Stück für Stück erobern.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrem Erlernen der lebenspraktischen Fähigkeiten. Das beginnt schon morgens beim Begrüßen der Kinder und endet mit dem gegenseitigen Verabschieden. Die lebenspraktischen Fähigkeiten eignen sie sich im Alltag durch eigenes Tun an.

Dazu zählen unter anderem....

- * Selbständiges an- und ausziehen
- * Erleben und aktives Mitwirken bei gemeinsamen Mahlzeiten und der angenehmen Tischkultur (die Kinder helfen den Tisch schön zu decken, nehmen sich selbständig das Essen und lernen dabei auf ihr Hungergefühl zu achten, räumen den Tisch wieder ab und achten darauf den Platz ordentlich zu verlassen). Dabei werden viele hauswirtschaftliche Kompetenzen gefördert.
- * Wir unterstützen die Kinder in ihren Lösungsfindungen bei schwierigen Situationen. Z.B. kippt ein Glas Wasser um, ist das nicht schlimm, das Kind kann aber selbständig ein Tuch holen und aufwischen. Uns ist dabei wichtig, nicht zu kritisieren, sondern dabei das Kind zu unterstützen und zur Eigenständigkeit zu motivieren.
- * Erlernen von angemessenem Umgang mit Materialien z.B. Spielsachen, Bastelmaterial, usw.
- * Entdecken und erleben der Natur. Dabei legen wir besonderen Wert auf achtsamen Umgang mit unserer Umwelt.
- * Die Kinder sollen lernen, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und eigene Lösungsvorschläge zu finden. In diesem Prozess stehen wir den Kindern zur Seite.

Unsere Vorbildfunktion und das Erkennen wann das Kind Unterstützung braucht, fordern unsere pädagogischen Fähigkeiten und unser Feingefühl.

Der Kindergarten Sonnenschein ist ein Ort, an dem wir gemeinsam wachsen, achtsam miteinander umgehen und Lebenszeit teilen. Es ist ein Ort, an dem unsere Kinder Natur und Umwelt entdecken, das Leben mit allen Sinnen spüren, viel Raum für freies Spiel haben und der Fantasie freien Lauf lassen können.

Und an so einem Ort lässt es sich gut lernen.



5.3 Unser Erziehungsstil und pädagogische Arbeit

In der Erziehung der Kinder praktizieren wir den sozialintegrativen Erziehungsstil. Dieser Erziehungsstil, auch partnerschaftlich und demokratisch beschrieben, hat den mündigen Menschen, der eigenverantwortlich handelt zum Ziel. Die Beziehung zwischen ErzieherInnen ist durch gegenseitiges Verständnis, durch Offenheit und Wertschätzung gekennzeichnet. Hier ist ein wichtiger Grundgedanke die Gruppenzugehörigkeit der Kinder. Wir beginnen gemeinsam den Tag und alle haben einen festen Anlaufpunkt. Jedes Kind weiß, wohin es gehört! Auch den Eltern haben die Möglichkeit auf einen persönlichen Ansprechpartner zurückzugreifen. Dies führt zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Außerdem verfolgen wir den Aspekt der gruppenübergreifenden Arbeit bei uns in der Einrichtung. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, an Aktivitäten in anderen Gruppen teilzunehmen, Freunde dort zu besuchen, mit anderen ErzieherInnen Kontakt aufzunehmen und viele neue Eindrücke zu erleben. So lernen sich alle im Haus kennen und ein lebhaftes Miteinander entsteht. Dies verfolgt vor allem den Gedanken der Inklusion.



5.4 Spielend Lernen für die Zukunft

In dieser Phase des Kindergartenalltags agieren die Kinder relativ selbstbestimmt. Sie wählen auf der Basis ihrer individuellen Bedürfnisse eigenständig Spielpartner, Ort und Material. Außerdem bestimmen sie den Spielverlauf, die Art und die Dauer ihres Tuns. Das Freispiel eröffnet Kindern die Gelegenheit mit anderen Kindern und uns in Interaktion zu treten, wodurch auch erste Freundschaften geknüpft werden. Darüber hinaus erlernt das Kind eine Vielzahl von Fähigkeiten in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens.

Spielen = Lernen

Dem Freispiel räumen wir einen großen Stellenwert ein. Ein Grund dafür, dass das kindliche Spiel auch Bildung ist. Nach dieser Lebensphase hat das Kind keine Gelegenheit mehr so selbstbestimmt seinen Interessen nachzugehen und zu lernen wie in dieser.

... Die spielen doch nur!

Letzten Dienstag haben zwei "Baumeister" diesen hohen Turm gebaut und stellen Sie sich vor, allein mit dem Bau dieses Kunstwerks werden spielerisch folgende Basiskompetenzen gefördert.

- * Durch freie Auswahl der Spielpartner wird Partizipation (demokratische Teilhabe) und soziale Kompetenz gefördert.
- * Durch die Planung des Turms: Bauweise, Material, Größe, Statik, wird der Lernmethodische Bereich gefördert! Mathematische, physikalische Kompetenzen und Strategien entwickelt.
- * Im Dialog mit dem Spielpartner erweitern das Kind seinen Wortschatz und sein Sprachverständnis.
- * Das Kind erleben sich in verschiedenen Rollen, erprobt seine Durchsetzungsfähigkeit, sein Talent im Team zu "arbeiten", empathisch und rücksichtsvoll zu sein.
- * Resilienz (Widerstandsfähigkeit) wird gelernt, wie in unserem Beispiel ein Dreijähriger den Turm mutwillig zerstört. Das heißt mit Frustration und eigenen Gefühlen angemessen umzugehen. Im besten Falle hat das Kind gelernt, positiv in die Zukunft zu blicken. Wir Pädagogen unterstützen die Kinder dabei gerne.
- * Und noch vieles mehr...





5.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche



5.5.1 Emotionale und soziale Beziehung

Um sich in die soziale Gemeinschaft integrieren und sich wohlfühlen zu können, sind emotionale und soziale Kompetenzen die Voraussetzung dafür. Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei dieser Entwicklung, in dem wir von Beginn an im Kindergarten eine sichere soziale Umgebung schaffen. Dies gelingt uns mit einer intensiven und liebevollen Eingewöhnung. Hier haben die Kinder Zeit, Vertrauen zu ihren neuen Bezugspersonen aufzubauen, um dann in schwierigen Situationen einen sicheren Halt zu haben. In einem sicheren Umfeld kann der Mensch seine Sozialkompetenzen wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Empathie weiterentwickeln und einbringen. Nur mit dem gewonnenen Vertrauen zu uns, können auch Sorgen und Beschwerden mitgeteilt werden.

Der Umgang mit Gefühlen ist uns sehr wichtig. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder ihre Emotionen und damit verbundene Signale kennen. Hierbei spielen auch Grenzen der Kinder eine sehr wichtige Rolle. In der Gemeinschaft mit anderen können die Kinder ihre ersten Freundschaften und Beziehung erleben und sich in diesen erproben. Entstehende Konflikte bieten Chancen, diese selbständig oder mit Hilfe zu bewältigen und emotional daran zu wachsen.

5.5.2 Sprachliche Bildung- und Erziehung

Sprachentwicklung findet im Gruppenalltag ständig statt. Wir wecken bei den Kindern das Bewusstsein, dass die Sprache ein Medium ist, um sich auszudrücken und in Beziehung mit anderen zu treten. Dies findet verbal ebenso wie nonverbal statt. Wir bieten gezielte Situationen und Angebote damit die Kinder in ihrer Sprachentwicklung positiv gefördert werden. Ebenso ist uns die wertschätzende und respektvolle Kommunikation untereinander sehr wichtig.

Einige Beispiele aus unserem Kindergartenalltag:

- * in unserem täglichen Morgenkreis haben die Kinder die Gelegenheit sich in der Gruppe mitzuteilen bzw. lernen aktiv zuzuhören.
- * Wir machen gemeinsam Fingerspiele, Lieder, Reime, Märchen, Gedichte
- * Regelmäßiger Erzählkreis und Vorlesen bzw. Bilderbücher
- * Sprachbildung durch Bewegung
- * Vorkurs Deutsch und Sprachprogramm
- * Gezielte Lautanbahnungen
- * Gesprächsregeln
- * Prozesse sprachlich begleiten
- * Aneignen von verbalen Konfliktlösestrategien
- * Vorkurs Deutsch durch Grundschullehrerinnen, plus 120 Std. Deutschkurs von uns Erzieherinnen angeleitet. Alle Kindergartenkinder mit erhöhtem Sprachbedarf, laut Sismik- und Seldakbogen, dürfen diesen Kurs besuchen.



5.5.3 Mathematische Bildung

Den Kindern wird im Kindergartenalltag und durch gezielte Angebote die Mathematik und Geometrie nähergebracht. Dabei möchten wir vor allem die Neugierde der Kinder wecken. So lernen sie spielerisch und auf kindgerechte Weise verschiedene Bereiche wie Zahlen- und Mengenverständnis, Formen, Größen, Zeit und logische Zusammenhänge kennen. Die mathematische Bildung verbirgt sich im Alltag hinter vielen Sachverhalten und möchte von den Kindern entdeckt werden. Sie dabei zu unterstützen sehen wir, als Teil unserer pädagogischen Aufgaben.

Einige Beispiele aus unserem Kindergartenalltag:

- * Im täglichen Morgenkreis durch das Zählen der Kinder, das Benennen des Datums, Abzählreime...
- * Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten z.B. durch abwiegen und abmessen von Zutaten, dabei werden Begrifflichkeiten wie: viel, wenig, mehr, Maßeinheiten wie Gramm, Liter, geübt.
- * Durch Anbieten von Bau- bzw. Konstruktionsmaterial
- * Durch Spielmaterial im Gruppenraum, z.B. Zahlenspiele, Würfelspiele werden Würfelbilder erkannt, ohne zu zählen.

5.5.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind von Natur aus sehr an Naturwissenschaftlichen und technischen Prozessen interessiert. Mit hohem Neugierverhalten fordern sie Antworten auf Alltagsphänomene. Wir begleiten die Kinder dabei und bieten ihnen Räume und Zeit an, um den kindlichen Forschergeist Genüge zu tun.

5.5.5 Umweltbildung und Umwelterziehung

Die Natur und unsere Umwelt ist ein wertvolles Gut, mit der wir verantwortungsbewusst umgehen müssen. Wir möchten den Kindern möglichst viel Wissen und Zusammenhänge unserer Umwelt vermitteln, um ein Bewusstsein für wichtige Ressourcen auf unserem Planeten zu schützen.

Wir haben Projekte zum Recycling,
Projektarbeit zum Thema Müll,
die Wichtigkeit des Wassers werden wir diskutieren.

Herr Mohr, Diplom Ingenieur i.R., unterstützt uns durch seine ehrenamtliche Tätigkeit aus dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“.

Fragen und Experimente aus der Physik und der Chemie, wie z.B. wie entsteht ein Regenbogen, der Stromkreis, alternative Energiegewinnung durch Solartechnik werden jede Woche in Kleingruppen erklärt. Seine Erfindung war unter anderem der Solarkocher für afrikanische Länder.

Seine Prämisse ist stets der Schutz der Atmosphäre!

Dies war die Voraussetzung für viele innovative Ideen zur Energiegewinnung





Umwelterfahrungen lassen sich jederzeit ins Handeln integrieren und finden täglich Platz im Alltag. Die Naturbegegnungen finden ganzheitlich mit allen Sinnen statt. Die durchdachte Gartengestaltung, mit einem kleinen Naturgarten, lädt zum Beobachten von Pflanzen und Tieren ein. Alles wird dort genau unter die Lupe genommen. Bei diesen Naturerfahrungen nehmen Beobachtungen, Gespräche und Reflexionen einen wichtigen Stellenwert ein.



5.5.6 Informationstechnische Bildung und Kommunikationstechnologie

Medien spielen in unserer Gesellschaft eine sehr große Rolle. Unsere Kinder kommen von klein auf damit in Berührung. Unsere Aufgabe als Erwachsene ist es, einen bewussten, sachgerechten, altersgemäßen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu vermitteln. Wir legen Wert darauf, den Kindern unterschiedliche Informationsquellen vorzustellen und sie verschiedene

Kommunikationstechniken ausprobieren zu lassen, z.B.:

- * Bilderbücher, Fachbücher, Lexika
- * CD Player
- * Positives Nutzen von Internet bei Recherchen, immer in Begleitung eines Erwachsenen
- * Büchereibesuche
- * Eigenständiges Fotografieren

5.5.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder die ihre Kreativität ausleben können, entwickeln auch meist eine vielfältige und facettenreiche Persönlichkeit. Im kreativen Gestalten entwickeln sich ganz nebenbei wichtige Fähigkeiten z.B. im mathematischen Denken, in der Feinmotorik, im sozialen Handeln und noch viele mehr.

Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential. Wir bieten den Kindern im Haus ausreichend Möglichkeiten und Angebote um ihre Kreativität ausleben zu können.

Folgende Erfahrungen bieten sich dadurch unseren Kindern:

- * Umgang mit verschiedensten Materialien und Methoden
- * Umgang mit Werkzeug
- * Grundverständnis für Formen und Farben
- * Tanz und Musik als Ausdrucksmöglichkeit entdecken
- * Rollenspiele / Besuch von kulturellen Veranstaltungen

„Kreativität ist Intelligenz, die Spaß macht.“

(Albert Einstein)



5.5.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Was bedeutet eigentlich Musik?

Musik, eine internationale Sprache und somit darüber hinaus die Universalsprache. Sprachgrenzen, kulturelle Grenzen und eigene körperliche Begrenzungen werden in der Musik zum Großteil aufgehoben und kompensiert. Ein Gefühl der Zusammengehörigkeit wird elementar erfahrbar. In der wöchentlichen, musikalischen Früherziehung hat Tanzen deshalb seinen festen Platz.

„Bildungsprozesse, in denen Vielfalt und Heterogenität als Normalität erlebt werden können und eine Gruppenzusammengehörigkeit für Alle erfahrbar wird, bilden den eigentlichen Kern der inklusiven Praxis“. (Jung, 2012, S.120)

Speziell für Kinder entwickelte einfach handhabbare Orff- Instrumente z.B. Xylophone, Trommeln, Triangeln usw, kommen aus diesem Grund zum Einsatz.

Darüber hinaus spricht Musik jede Zelle an. Die Schwingungen wirken direkt aufs limbische System. Die Mandelkerne, verantwortlich für Gefahr, werden blockiert. Musik vertreibt also Angst, Trauer und Wut. Deshalb hat Singen täglich seinen festen Platz. Bei erlittene Traumata oder körperliche und psychischen Einschränkungen erschafft Musik „einen imaginären Raum in dem die häufig chaotisch und beängstigend wirkende Realität eine beruhigende Ordnung gewinnt, aus der Zeitschrift GEOkompakt, S. 97.

Die Verwendung von klassischer Musik und leichten farbigen Jongliertüchern beruhigt hier zusätzlich und erweitert nebenbei den Erfahrungsschatz.

In Kleingruppen ist musikalische „Kommunikation“ zur Musikerziehung besonders effektiv. So bleibt jedem Kind genügend Raum, um seine Fähigkeiten spielerisch zu erweitern und Musik als „großes Ganzes“ erleben zu können.

Musik als verbindendes Element ist von unschätzbarem Wert in der Sprachentwicklung, der Ausbildung von mathematischen Fähigkeiten und Erkennen von logischen Zusammenhängen – der Rhythmus lebt es vor!

Einfache Notenwerte (ganze, halbe, Viertelnoten) finden als „Tier“ Eingang in die Welt der Kinder (Bär, Klapperschlange, Eichhörnchen).

Die geheime Sprache der Musik hält also für jeden etwas bereit und verbessert nebenbei immer die Gehirnentwicklung.

Außerdem macht Musik einfach Spaß. Dies hat immer oberste Priorität!



5.5.9 Bewegungsbildung und –Erziehung

Uns ist wichtig, dass die Kinder an Bewegung, neuen motorischen Herausforderungen und dem natürlichen Bewegungsdrang Freude haben, dem nachkommen können und Ausdruck verleihen dürfen. Das sind wichtige Grundvoraussetzungen für eine positive Körperentwicklung, für Gesundheit und das eigene Körperempfinden.

Im Gruppenraum haben wir relativ wenig Sitzmöbel. Wir bewegen und spielen uns mehr auf dem Teppich. damit die Kinder genügend freie Fläche für ihr Spiel und ihr individuelles Bewegungsbedürfnis haben.



- * Unser Bewegungsraum ist für die Kinder, nach Absprache mit uns, jederzeit zugänglich
- * Bewegen und Toben im Garten ist fester Bestandteil bei uns im Kindergarten
- * Kreisspiele mit Bewegungseinheiten
- * Der weitläufige Gang- und Spielbereich steht den Kindern während der Freispielzeit zur Verfügung
- * Wir integrieren Tanz- und Bewegungseinheiten im Morgenkreis
- * Spaziergänge und Ausflüge z.B. zum nahegelegenen Spielplatz
- * Feste Turntage für gezielte Bewegungseinheiten



5.5.10 Gesundheitsbildung

„Gesundheit bedeutet mehr als das Freisein von Krankheiten!“ Wir möchten den Kindern ein „gesundes und positives „Körperbewusstsein“ vermitteln. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Signale, Grenzen und Bedürfnisse wahrzunehmen. Dazu gehört z.B. Hunger, Durst, Unwohlsein, zu kalt, zu warm, usw...

Die Kinder sollen Empfindungen ausdrücken können und vor allem ausdrücken dürfen. Wir gehen auf die Bedürfnisse ganz bewusst ein. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Bewusstsein für gesunde Ernährung. Wir zeigen durch verschiedene Aktivitäten auf, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung für unsere Gesundheit ist.

Bei verschiedenen Anlässen und Projekten wird von den Kindern in Begleitung der Pädagogen, ein ernährungsbewusstes Buffet angerichtet. Alle Kinder dürfen sich selbst bedienen und genießen. Eine zusätzliche Besonderheit ist der tägliche Obst- Gemüsesteller, der mit den Kindern gemeinsam in jeder Gruppe angerichtet wird. Hierzu werden wir einmal pro Woche mit frischem und bevorzugt regionales und saisonales, Obst und Gemüse beliefert. (gesponsert von dem EU-Schulfruchtprogramm, welches für unseren Kindergarten kostenlos zur Verfügung gestellt wird).

Besonders liegt uns eine Vermittlung von positiver Tischkultur am Herzen. Dafür nehmen wir uns bewusst Zeit und Raum zum Essen und genießen.

Die Handhabung von Messer, Gabel und Löffel wird durch eine liebevolle Begleitung des pädagogischen Personals gezeigt und erlernt.

Damit die Kinder auch Körper und Geist entspannen können, gibt es in unserem Haus einen Wohlfühlraum. Hier können sich Gedanken auf die Reise machen, neue Ideen entwickeln. Zur Mittagszeit findet bei uns im Haus eine „Ruhezeit“ zum Entspannen statt.



„Und dann muss man ja auch noch Zeit haben einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“

(Astrid Lindgren)



5.6 Übergänge und Transitionen

5.6.1 Von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten bedeutet für die Kinder sowie für die Eltern eine große Veränderung. Diese Zeit ist für Beide oft mit starken Emotionen verbunden. Diese Phase möchten wir mit Offenheit, Vertrauen und Wertschätzung begleiten und individuell auf die Bedürfnisse der Familie und Kinder eingehen. Durch unser Bezugsbetreuersystem in der Eingewöhnungsphase gibt es stets vertraute Ansprechpartner für Eltern und Kind.

Zuvor bieten wir ein „Schnuppergespräch“ in unserer Einrichtung an, um das pädagogische Team und unsere Räumlichkeiten kennenzulernen.

Die Kinder werden gestaffelt eingewöhnt, zudem sind die ersten Tage zeitlich begrenzt, um den Einstieg zu erleichtern. Die Zeit der Trennung von den Eltern wird, in Absprache mit den Erziehungsberechtigten, langsam erweitert. Hier richten wir uns nach dem einzelnen Kind. Nach der Eingewöhnungszeit findet ein reflektierendes Elterngespräch statt.

5.6.2 Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Die Kinder werden im Alltag und in der wöchentlichen „Vorschule“ auf den Besuch in der Grundschule vorbereitet. Ebenfalls ein besonderer Bestandteil der Schulvorbereitung stellen die Montessori Einheiten dar. Um den Übergang positiv zu gestalten, besuchen die Kinder unsere Grundschule in Freilassing und sammeln dadurch erste Eindrücke. Vor der Schuleinschreibung findet ein abschließendes Entwicklungsgespräch statt. Die angehenden Schulkinder werden gebührend verabschiedet und wir unternehmen gemeinsam mit den Kindern einen

„Vorschulflug“ der immer in ganz besonderer Erinnerung bleibt.

Unser Kindergarten arbeitet eng mit der Grundschule Freilassing zusammen. So finden gegenseitige Besuche statt, die Einblicke und regen Austausch in den jeweiligen Arbeitsbereichen ermöglichen.

Folgende Kooperationsmöglichkeiten finden statt:

- * Elternabend im Kindergarten
- * Elternabend in der Schule
- * Lehrerbesuch im Kindergarten, die Lehrkräfte lernen die Vorschulkinder in ihrem gewohnten Umfeld kennen.
- * Vorkurs für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit Förderbedarf laut Sprachstandserhebung (Sismik und Seldak, siehe 5.8)
- * Verkehrstraining

Kindergarten und Schule treten untereinander in vielfältiger Weise in den Fachdialog über die einzuschulenden Kinder in der Zeit vor, aber auch nach dem Schuleintritt (z.B. Gespräche über jedes Vorschulkind: Liste mit allen Vorschulkindern wird gemeinsam durchgegangen, wobei



bei jedem Kind die Stärken und Schwächen und die besonderen Bedürfnisse thematisiert werden – wichtige Informationen für Klassenbildung)

Für die Legitimation dieses Austauschs zwischen pädagogischem Fachpersonal und Grundschullehrern ist die schriftliche Einwilligung der Erziehungsberechtigten notwendig.



5.7 Partizipation – das Recht auf Teilhabe

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert auf ein Miteinander. Das bedeutet ALLE Menschen (unabhängig von Alter, Sprache, Entwicklungsstand etc.) miteinzubeziehen. Jeder soll sich bei uns wohlfühlen und ein Teil der Gemeinschaft sein. Dazu gehört, dass jeder im Alltag mitentscheiden, mitgestalten und sich mit seinen eigenen Ideen einbringen kann – ganz so wie es in der Kinderrechtskonvention von 1992 festgehalten ist.

Beispiele für unser Miteinander im Kindergarten:

- * In **Kinderkonferenzen** können die Kinder bei verschiedenen Themen wie Festgestaltung, Alltagsgestaltung, Gruppenthema, Raumgestaltung, etc. mitentscheiden bzw. ihre Ideen miteinbringen
- * Zu bestimmten Themen finden **demokratische Abstimmungen** statt bspw. „Wohin soll unser Gruppenausflug gehen?“
- * Den Morgenkreis gestalten wir oft mit Bildern, so trauen sich auch Kinder die z.B. mehrsprachig aufwachsen von Anfang an den Verlauf des Morgenkreises und den Tagesablauf über die **Bildkarten** mitzugestalten
- * Auch im Gruppenraum finden sich zahlreiche Bilder, die allen Kindern ermöglichen sich einzubringen
- * Bei **Konflikten** ermutigen wir die Kinder selbstständig nach Lösungen zu suchen. Hier wird jeder angehört und fair diskutiert. Auch so bringen Kinder sich in das Miteinander mit ein
- * Im Freispiel sind verschiedene **Materialien frei zugänglich**, sodass Kinder mit und ohne Sprache, mit und ohne Handicap usw. ihren Alltag selbstständig gestalten können
- * Brauchen die Kinder weitere Materialien oder haben sie besondere Ideen laden wir die Kinder ein diese jederzeit **frei zu äußern**
- * Bei der Planung von **Projekten** dienen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder als Orientierung
- * Auch durch verschiedene **Dienste** (das „Morgenkreis-Kind“, Tischdienst, etc.) haben alle Kinder die Möglichkeit sich im Alltag miteinzubringen
- * Ebenso wichtig wie die Teilhabe der Kinder ist uns auch die Teilhabe der Eltern. Durch regelmäßige **Elternbefragungen** und den **Elternbeirat** haben auch die Eltern die Möglichkeit im Kindergarten mitzuwirken. Auch für konstruktives Feedback zwischen „Tür-und-Angel“ sind wir Ihnen sehr dankbar
- * Und viele mehr.....

Das Ziel von Partizipation im Kindergarten ist es, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie lernen in der Diskussion Rücksicht auf andere Menschen und ihre Meinungen zu nehmen, aber auch ihre eigene Meinung zu vertreten. So trainieren wir spielerisch emotionale und soziale Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Verantwortung für die eigenen Entscheidungen zu übernehmen,



auszuhalten, wenn mal die Idee eines anderen gewinnt usw. Außerdem erleben die Kinder bereits in diesem Alter Demokratie, sowie eine große Selbstwirksamkeit. Das stärkt das Selbstbewusstsein und die Konfliktfähigkeit und macht die Kinder stark für ihr weiteres Leben.



5.8 Sprache – der Schlüssel zur Welt

Sprache ist der Schlüssel zum schulischen und beruflichen Erfolg. Im Kindergarten erweitern die Kinder ihre Sprachkompetenz im Alltag durch allgemeine Kommunikation, durch Lieder, Fingerspiele, Gespräche, erzählen von Erlebnissen, Bilderbuchbetrachtungen uvm. Kinder versuchen von Anfang an durch ihre Gestik, Mimik und durch Laute mit Ihrer Umwelt Kontakt aufzunehmen. Sprachentwicklung kann sich nur in der Interaktion, im “Wechselgespräch” entfalten. Dies bedeutet, Kinder lernen durch Lautbildung und Nachahmung das Sprechen, aber auch durch die Beziehung zur Bezugsperson, die ihnen wichtig ist, um die Umwelt zu verstehen.

Kinder “bauen” eigenständig, d.h. nicht nur durch Nachahmung, Sprache. Spracherwerb ist gebunden an einen Dialog und eine persönliche Beziehung, Interesse und Handlungen, die für Kinder einen Sinn ergeben.

Sprache entwickelt sich im Alltag. Kinder mit wenig sprachlicher Anregung sind häufig in der Sprachentwicklung benachteiligt. Wird Deutsch als Zweitsprache erlernt ist es wichtig, frühzeitig verschiedene sprachliche Anregungen zu geben.

Sprachkompetenz ist sehr komplex. Eine der Unterteilungen ist: Artikulation, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis und kommunikative Kompetenz. Dies bedeutet festzustellen, wann ein Kind sprachlich aktiv wird und das Wie. Dieser funktionelle Kompetenzbegriff lenkt auch unsere Aufmerksamkeit auf kulturelle Unterschiede, z.B. bei Erzählungen, Diskussionen.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- * Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- * Literacy bezogene Interessen und Kompetenzen
- * Neugierde und Interesse an Zwei- und Mehrsprachigkeit

Durch die jährliche Sprachstandserhebung anhand von **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen) und **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) können wir feststellen ob besonderer Förderbedarf besteht.



5.9 Medienpädagogik

Medien sind aus der Welt unserer Kinder nicht wegzudenken. Und genau deshalb ist es auch wichtig, dass sie frühzeitig - schon in der Kita - den richtigen Umgang damit lernen.

Medienerziehung – ein Thema bei dem, wie in vielen Bereichen, Zusammenarbeit gefragt ist. Elternhaus und Kita sollten hier eng kooperieren. Und auf keinen Fall darf das Thema verteufelt werden, denn in einer von Medien geprägten Welt muss Medienerziehung als



wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit gesehen werden – und die beginnt bereits im Kindergarten.

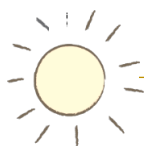
Was bedeutet eigentlich Medienpädagogik genau?

Medienpädagogik

- * Medien in Bildung, Beruf und Freizeit verstehen und gestalten zu können.
- * entwickelt medienpädagogische Konzepte für den sinnvollen Einsatz von Medien

Uns ist es im Kindergarten sehr wichtig, dass wir den Kindern in unserer Einrichtung einen gesunden und positiven Zugang zur Medienwelt zeigen und das Thema auch immer wieder mit in unseren Alltag integrieren. Vor allem, wenn die Kinder Fragen haben oder auch bestimmte Dinge bildlich erfassen wollen, nutzen wir immer wieder verschiedene Medien um die Kinder beim Lernen zu unterstützen. Auch möchten wir den Kindern lernen, wo es Antworten auf seine Fragen finden kann, zum Beispiel in Büchern, einen Erwachsenen Fragen, die schauen dann mit mir auf sicheren Seiten im Internet nach, usw. Vor allem für das Lernen, sind die Medien ein gutes Hilfsmittel sowohl im Kindergarten als auch zu Hause.

Einen wichtigen Hinweis, liebe Eltern, möchten wir Ihnen noch mitgeben. Bitte schauen Sie genau hin, welche Seiten Ihr Kind im Internet „konsumiert“. Danke.



5.10 Entwicklungsdokumentation

Besonders wichtig in Hinsicht auf die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes ist es, dass das Personal des Kindergartens regelmäßig eine Entwicklungsdokumentation in Form von gewissen Beobachtungsverfahren durchführt. Jedes Kind wird bei uns in der Einrichtung immer wieder beobachtet. Dies wird regelmäßig dokumentiert und vor allem als Grundlage für die Planung der pädagogischen Angebote verwendet und in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern thematisiert. Außerdem sind wir als Einrichtung verpflichtet, einmal im Jahr eine Sprachstandserhebung und die sozial emotionale Entwicklung anhand von Beobachtungsbögen durchzuführen.

Hierzu dienen folgende Beobachtungsbögen:

- * **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen)

oder

- * **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

und

- * **Perik** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Diese Beobachtungsbögen geben uns einen Überblick über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und können uns außerdem aufzeigen, ob ein besonderer Förderbedarf besteht. Außerdem wendet das Personal noch weitere Beobachtungen zur Entwicklungsdokumentation an.

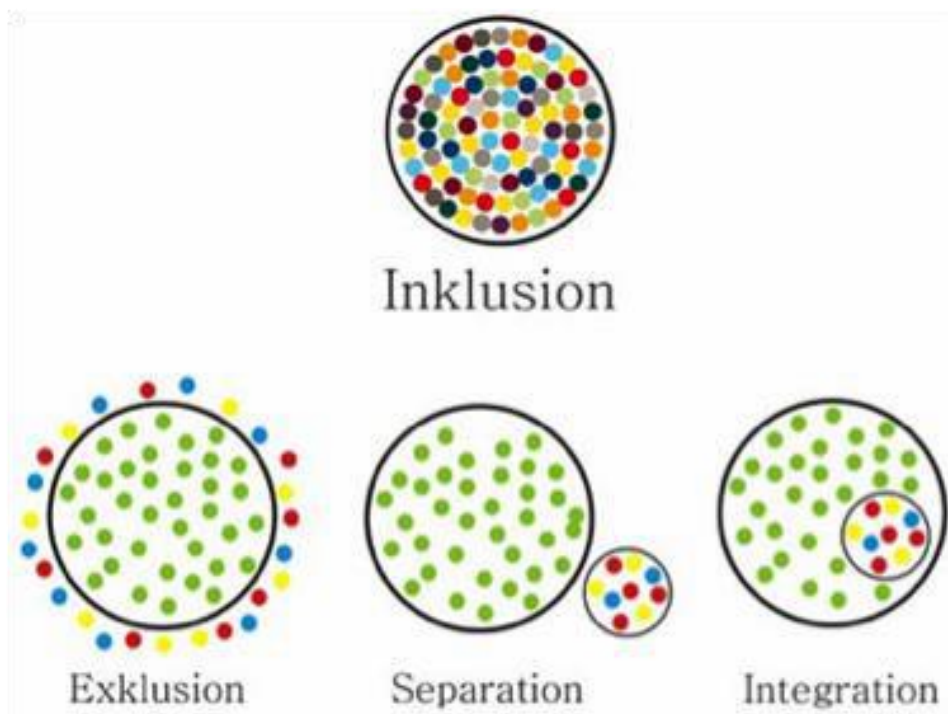
- * Freie Beobachtungen
- * Spontane Beobachtungen
- * Gezielte Beobachtungen in Alltagssituationen



6. Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

(Richard v. Weizsäcker)



Seit 2009 die UN – Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ratifiziert wurde, ist die Umsetzung der Inklusion eine gesellschaftliche Aufgabe. Denn es ist egal, wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst, welche ethnische Herkunft du oder ob du eine Behinderung hast.

Ziel von Inklusion im Kindergarten ist es, dass keiner ausgeschlossen wird, dass jedes Kind gleichberechtigt teilhaben kann und somit die Diversität der Gesellschaft von klein auf erlebt und zur Normalität wird.

Im alltäglichen Zusammensein lernen die Kinder von einander und vermitteln sich gegenseitig wichtige Impulse für die Entwicklung ihrer sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeitsbildung. Gerade im Kindergarten stehen auch das soziale Lernen und das Erwerben sozialer Kompetenzen im Mittelpunkt und um Inklusion gelingen zu lassen, setzen wir auf die gegenseitige Wertschätzung und die Akzeptanz der Individualität jedes einzelnen.

Im Alltag heißt das für uns, aufmerksam zu sein und zu erkennen, welche Belange, Stärken und Bedürfnisse jedes einzelne Kind hat und dementsprechend Räume und Konzepte zu schaffen, in denen jedem Kind die Möglichkeit gegeben wird, seine Potenziale zu aktivieren und zu stärken, um seine eigenen Bildungsziele erreichen zu können.

Damit wir diesen Ansprüchen gerecht werden, verfügt der Kindergarten Sonnenschein über momentan 18 Plätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, einem höheren Personalschlüssel und zusätzlicher Unterstützung von Fachdiensten. Daneben hat das Team

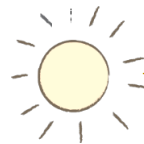


an Fortbildungen zur Inklusion teilgenommen und verfügt über Heilerziehungspflegerinnen...
...und vor allem ein Team mit offenem Herzen für Kinder mit ihren Besonderheiten.

Außerdem arbeiten wir in unserer pädagogischen Arbeit angelehnt an die Pädagogik nach Maria Montessori, ganz nach dem Leitspruch dieser Pädagogik:

„Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Bitte eines Kindes an Maria Montessori)



7. Herzensbildung

Herzensbildung ist einer der wichtigsten Bausteine um eine kompetente Persönlichkeit zu entwickeln, in unserer heutigen Gesellschaft. Daher wird diese auch oft als emotionale Intelligenz bezeichnet. Emotionale Intelligenz bündelt verschiedene Fähigkeiten, die im Umgang mit und selbst, aber auch mit anderen Menschen wichtig sind. Dazu gehört es, Mitgefühl und Einfühlungsvermögen (Empathie) gegenüber anderen zu entwickeln und die eigenen Gefühle und die der anderen zu erkennen und darauf eingehen zu können. Weitere soziale Kompetenzen, die in die emotionale Intelligenz einfließen sind, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist, ein respektvoller Umgang, Verantwortungsgefühl und Fürsorge. Ein emotional intelligentes Kind kann angemessen mit Gefühlen umgehen und hohen Leistungsdruck besser standhalten. Es kann schneller Kontakte knüpfen und hat gute Chancen, zu einem selbstsicheren und erfolgreichen Erwachsenen zu werden. Emotionale Intelligenz ist ein wichtiges Werkzeug, die Herausforderungen des Lebens zu meistern und eine positive Einstellung zu haben.

„Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.“

(Albert Einstein)

Heute ist bekannt, dass es einen Zusammenhang zwischen Gefühlszustand und Konzentrationsfähigkeit gibt. Hirnforscher können dieses belegen. Mit Angst und Wut im Bauch lässt sich schlecht forschen und lernen, denn Gefühle färben unsere Sinne und



Erinnerungen ein. Auch der Umgang mit anderen wird stark davon beeinflusst, wenn die eigenen Gefühle aus der Bahn geraten.

Die Persönlichkeitsentwicklung wird von der Herzensbildung stark geprägt, vor allem im Hinblick auf die mitmenschlichen Qualitäten und den zwischenmenschlichen Umgang mit anderen.

„Man sieht nur mit den Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

(Antoine Saint Exúpery)

Herzensbildung heißt Einfühlungsvermögen, sich selbst gut zu kennen, andere zu respektieren und mit anderen mitleiden zu können. Ein soziales Wesen zu werden. Aus Studien wissen wir, dass Kinder und Jugendliche mit hoher emotionaler Intelligenz über ein stabiles Selbstwertgefühl verfügen. Sie haben Strategien zu Problemlösungen gelernt. Diese Kinder und Jugendlichen kennen Alternativen die sie nicht dazu bringen, zu Drogen oder Gewalt zu greifen und so ihren Körper und Ihre Psyche zu schützen. Kinder und Jugendliche mit einem hohen Selbstwertgefühl sind stark genug, auch schwere Lebenssituationen zu meistern und Lösungswege zu finden, die ihrer körperlichen und psychischen Gesundheit nicht schaden. Dies zeigt ein hohes Maß an Resilienz (Widerstandsfähigkeit) welche durch eine gute Herzensbildung zum Ausdruck kommt.

Herzensbildung erfährt in unserem schnelllebigen Jahrzehnt eine Renaissance. Das Weltwissen verdoppelt sich alle fünf bis zehn Jahre. Daher ist es wichtig sich im Thema Erziehung auf die wichtigen Sachen zu fokussieren, die das Kind für seinen Lebensweg wappnen. Die Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Fachkräften sollten sich auf eine ganzheitliche Erziehung besinnen, mit Kopf, Herz und Hand, da die pure Wissensvermittlung durch die heutigen Medien viel schneller und ansprechender vermittelt werden. Um für die Zukunft gewappnet zu sein, müssen Kinder heute mehr denn je Eigenschaften haben wie Teamfähigkeit, Konfliktmanagement und die Kraft wieder aufzustehen. Die Umsetzung der Herzensbildung in unserer Einrichtung passiert fast zu jeder Zeit im Kindergartenalltag. Dies beginnt schon damit, ein positives Gruppenklima und ein harmonisches Miteinander zu schaffen. Daher ist uns auch das soziale Lernen ein großes Anliegen. Daher verbringen wir in unserer Arbeit viel Zeit mit Gesprächen, Spielen und Gemeinschaftsritualen zur Förderung des Miteinanders und zum Abbau von Aggressionen, für Konfliktlösungsrituale, Entspannungsübungen und Geschichten zum Anderssein, die die Toleranz der Kinder fördern sollen.



Humor – darunter verstehen wir Fröhlichkeit, unbeschwert sein können, miteinander lachen und auch über sich selbst lachen zu können. Wenn wir nur ein Lächeln verschenken, werden wir viele, schöne Gesichter entdecken.

Gegenseitige Wertschätzung - dazu gehören Kommunikationsregeln beachten wie aussprechen lassen und zuhören, genauso wie Lob, ein nettes Wort zwischendurch und höfliche Umgangsformen. Wertschätzung bedeutet für uns nicht nur mit Mitmenschen, sondern auch mit unserer Umwelt behutsam umzugehen. Denn die Wertschätzung des Menschen beginnt mit den kleinen alltäglichen Dingen im Leben.

Menschlichkeit – uns ist wichtig, dass wir den Kindern menschliche Wärme vermitteln. Das können Kleinigkeiten sein, wie ein Lächeln zwischendurch, ein „wie geht es dir“, ein Augenzwinkern oder Hilfe anbieten, das heißt Aufmerksam den Anderen gegenüber sein und eigene Befindlichkeiten erkennen bzw. zurückstellen können und die der Anderen wahrnehmen, um zu lernen mit anderen Emotionen umzugehen.

Toleranz – wir möchten den Kindern Offenheit für unterschiedliche Lebensweisen, Meinungen und für uns fremde Kulturen vermitteln. Sie sollen so später in der Lage sein, für sich ein tolerantes Selbstkonzept zu finden.

Respektvoller Umgang – es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder einen respektvollen Umgang miteinander pflegen. „Bitte“ und „Danke“ zu sagen, dem Gegenüber aufmerksam zuzuhören und diesem dabei in die Augenzuschauen, sind mitunter die Grundlagen dafür, welche wir an die Kinder weitergeben. Auch Strategien zu einer fairen Konfliktlösung geben wir den Kindern mit an die Hand.

Ganzheitlichkeit – es ist und wichtig, das „ganze“ Kind, in all seinen Stärken, aber auch Schwächen anzunehmen. Das wollen wir auch den Kindern vermitteln. Jeder Mensch ist individuell in seinem Aussehen und in seinem Charakter. Wir arbeiten „stärkenorientiert“ mit den Kindern um sie zu motivieren und das Lernen positiv zu gestalten.

Achtsamkeit – in unserer Arbeit ist es uns wichtig, dass die Kinder manche Momente ganz bewusst erleben und aufnehmen können. Hier geht es vor allem um sie selbst. Wie sie ihren Körper erleben, in ihren Körper hineinspüren und sich dadurch erholen und entspannen. Diese



Momente sind für die Kinder heutzutage sehr wichtig, da ein Kind auch Ruhe- und Entspannungsphasen benötigt.

Dankbarkeit – ist in unserem Kindergarten immer wieder ein großes Thema. Besonders auch für Kleinigkeiten oder nicht materielle Dinge dankbar zu sein, zum Beispiel für ein Lächeln oder einen fröhlichen Tag, bringen wir den Kindern näher.

Mehr Miteinander – das ist wohl gerade in der heutigen Zeit in unserer Gesellschaft eine wichtige Eigenschaft welche wir den Kindern vermitteln wollen. Die Kinder sollen die Erfahrung machen, mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt sensibel und offen umzugehen.

Um den Kindern alle diese Werte vermitteln zu können ist es in erster Linie wichtig ihnen dieses vorzuleben, und somit als Vorbild zu fungieren. Natürlich verwenden wir auch verschiedenste Hilfsmittel wie Bilderbücher, Geschichten, Rollenspiele, Lieder, gemeinsame Aktivitäten, Morgenkreis, und vieles mehr, um diese Bereiche auch im kognitiven Sinne zu vermitteln und den Kindern den Zugang zu den Werten zu vereinfachen.

Die Werte der Herzensbildung tragen dazu bei, unsere Welt zu einem friedvolleren und liebenswerteren Ort zu machen. Der erste Schritt auf dem Weg zu mehr Liebe in unserer Welt beginnt bei uns selbst. Und so beginnt auch „Herzensbildung“, durch Wahrnehmen der eigenen Stärken und Annehmen der eigenen Schwächen – beim Entdecken und Wertschätzen der eigenen Einzigartigkeit. In unserer Arbeit geben wir den Kindern Raum dazu, ihre Stärken und Schwächen kennenlernen, sie einschätzen zu können und sich in ihrer eigenen Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Auf diesem Weg der Entwicklung sehen wir uns als stetige Begleiter und Unterstützer der Kinder.

„Solange die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln. Wenn sie groß sind
schenke ihnen die schönsten Flügel“

(chinesisches Sprichwort)





8. Spielerisch Kunst erleben, Künstler sein ...

Kinder haben das Recht auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben-und das von Anfang an.

Dieser Satz leitet das Positionspapier(<https://www.bki.de/publikation/spiel-und-kunst-von-anfang-an/>) der Bundesvereinigung kulturelle Kinder und Jugendliche (BKJ)e.V. ein, das sich mit der Kulturellen Bildung für junge und sehr junge Kinder auseinandersetzt.

Es sind aber nicht nur die Menschenrechte, welche die Bedeutung frühkindlicher Bildung begründen, es gibt ebenso eine bildungs- und entwicklungsorientierte Herleitung. Künstlerische Bildung durch ästhetische Erfahrungen, die auf Erfahrungen mit allen Sinnen beruht, ist die Grundlage dafür, dass Kinder ihre Welt aus eigenen Erfahrungen deuten können. Kinder erobern sich die Welt singend, tanzend, malend und spielend. Kunst, Kultur und Spiel können auf besondere Weise die Entdeckerfreude von Kindern anregen.

Ein weiterer zentraler Ausgangspunkt ist, dass der wahrnehmende (rezeptive) und gestaltende (aktive) Prozess im Menschen liegt. Die Künste in ihrer Vielfalt – von Musik, Klang, Rhythmus, über Tanz, Bewegung, Theater und Zirkus ebenso wie über bildnerische Kunstformen, bis hin zu Fotografie, Erzählkunst und Literatur – halten für Kinder von null bis sechs Jahren, wertvolle Anregungsimpulse bereit.

Die künstlerische Erziehung ist ein wichtiger Teil unseres Betreuungskonzeptes. Kinder lernen über ihre Sinne, durch Anfassen und Fühlen.

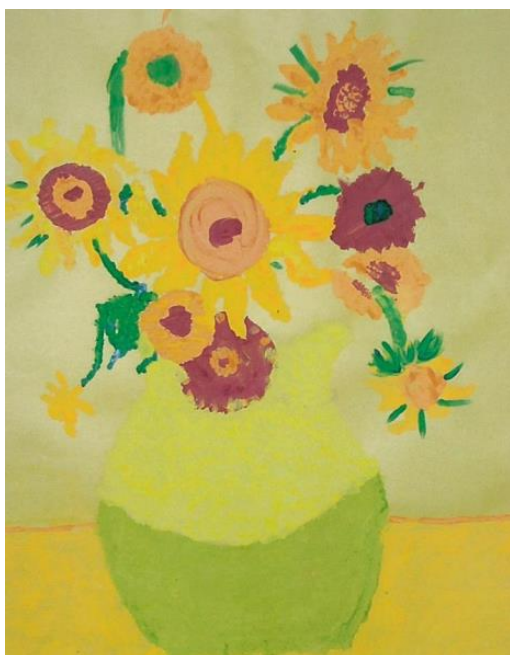
Aus der Praxis:

Thema Sommer im Kindergarten. Vincent van Gogh, das Sonnenblumenbild.

Wir stellen den Kindern den berühmten Maler vor. Wir erzählen von ihm und seinem Leben.

Wir beantworten Fragen, z.B. warum hat sich Vincent van Gogh ein Ohr abgeschnitten??

Wie wirkt das Bild auf Dich, war der Maler in heiterer Stimmung oder traurig, als er es gemalt hat? Wir stellen das Bild nach. Sonnenblumen und Vase... Wir suchen die Farben, die wir brauchen. Wir mischen Farben mit den Fingern. Jedes Kind malt in Ruhe seine Interpretation des Bildes.



*(Gemeinschaftsbild
Sonnenblumengruppe Entnommen
aus dem Kunstkalender „Kunst aus
Kinderhand, Kindergarten Villa
Sonnenschein, 2005)*



Die Bilder werden im Künstlereck, im Kindergarten aufgehängt.

Oder unsere Kinder erfahren von der abstrakten, bunten Welt des Malers und Architekten Friedensreich Hundertwasser. Ein Bild zu malen ist eines der ersten Ausdrucksmittel eines Kindes. Da liegt es nah, die Kinder auch mit Gemälden „Anderer“ in Kontakt zu bringen. Zumal Bilder auf natürliche Weise ansprechen, besonders dann, wenn sie farbenfroh sind und einfache Formen dominieren. Beim Spiel, ich sehe was, was Du nicht siehst... betrachten wir das Bilder sehr genau.

Wir sehen die Farben, fühlen die Stimmung...

Wir malen unsere Bilder dazu.

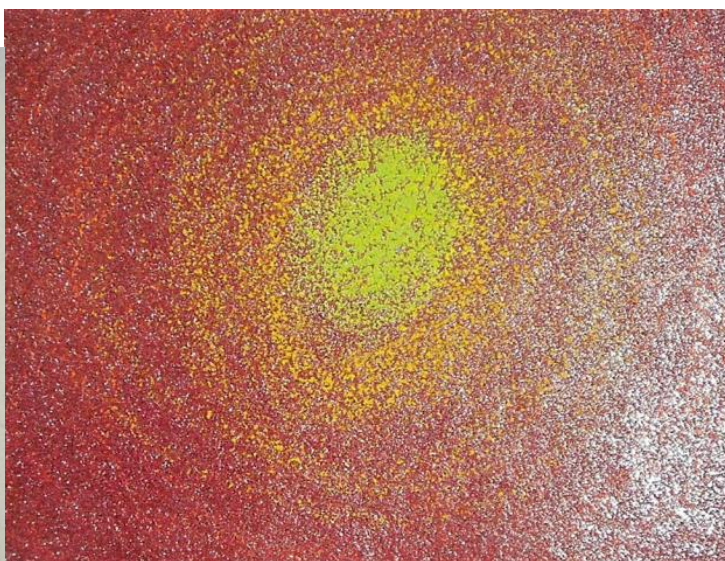
Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.

(Karl Valentin)

Ein paar weitere Eindrücke aus dem Kunstkalender „Kunst aus Kinderhand“ Kindergarten Villas Sonnenschein 2005:

(Von der Dunkelheit ins Licht, Tatjana, 6 Jahre)

(Mona Lisa, Laura, 6 Jahre)



(Wege ins Glück, Natalie, 5 Jahre)



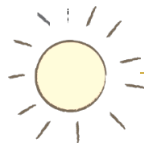
Was bedeutet Leistungsgesellschaft?

Unter einer Leistungsgesellschaft wird eine Gesellschaft verstanden, in der Status, Einkommen und Einfluss der Individuen von den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leistungen abhängen. Idealerweise erreicht jede Person ihre verdiente Position in der Gesellschaft und wird entsprechend entlohnt. Allerdings ist die Frage der korrekten Leistungsmessung ein kaum zu lösendes Problem

Jedes Kind ist ein Künstler. Das wesentliche, das wir uns fragen sollten, besteht darin, wie es ein Künstler bleiben kann, wenn es aufwächst.

Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.

(Pablo Picasso)



9. Kooperation und Vernetzung

9.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine respektvolle und vertrauensvolle Elternpartnerschaft liegt uns sehr am Herzen. Wir sehen die Eltern der Kindergartenkinder als Partner, mit denen wir zum Wohl ihres Kindes eng zusammenarbeiten. Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen und die Familie der erste und vertrauteste Bildungsort für Kinder. Der Kindergarten stellt einen zweiten bedeutenden Lebens- und Entwicklungsraum dar. Beide Systeme sind mehr denn je aufeinander angewiesen.

Gegenseitige Wertschätzung, Offenheit, Akzeptanz und Unterstützung tragen entscheidend dazu bei, dass die Kinder sich sicher fühlen. Aufgrund dieser emotionalen Sicherheit sind sie frei und offen, sich all den Dingen zuzuwenden, die von ihnen entdeckt werden wollen. So kann die kindliche Entwicklung Best möglichst gefördert und die Kinder in ihrer Individualität ernst genommen und gestärkt werden.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Eltern zu unterstützen und zu beraten. Hierzu gehören auch die Begleitung und Beratung bei Übergängen, z.B. bei der Eingewöhnung in den Kindergarten oder beim Übertritt in die Schule.





Die wichtigsten Bausteine der Elternpartnerschaft sind:

Gespräche

Willkommensgespräch
Eingewöhnungsgespräch
Entwicklungsgespräch
Tür- und Angelgespräche
Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
Beratungsgespräch bei Erziehungsfragen

Elternabende

zum gegenseitigen Kennenlernen
zur Wahl des Elternbeirats
zu pädagogischen Fachthemen
zum gemeinsamen Basteln, z.B. Schultütenbasteln

Feste und Aktivitäten

gemeinsame Feste mit dem ganzen Kindergarten
Feste mit den Familien der einzelnen Gruppen

Informationsaustausch

Aushänge
Kita – App
Elternbriefe
Tür – und Angelgespräche
Konzeption
Elternbefragung

Elternbeirat

Um eine regelmäßige und intensive Vernetzung zwischen Team, Eltern und Träger zu sichern wird am Anfang des Kindergartenjahres der Elternbeirat gewählt. Er hat eine beratende und unterstützende Funktion und stellt ein wichtiges Bindeglied dar.



9.2. Kooperationspartner



Träger

Stadt Freilassing
Bürgermeister
Stadtrat

Schulen

Grundschule Freilassing
Fachakademie für Sozialpädagogik Traunstein
Fachoberschule (FOS)
Fachschule für Kinderpflege (Traunstein/Bischofswiesen)
Verschiedene Schulen Wochenpraktika
Heilpädagogisches Zentrum Piding
Sonderpädagogisches Förderzentrum Bad Reichenhall

Fachdienste

Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie
Mobile sonderpädagogische Hilfe (MsH + MsD)
Frühförderung Berchtesgadener Land
Startklar soziale Arbeit

Ämter

Aufsichtsbehörde
Fachaufsicht
Jugendamt Bad Reichenhall
Sozialamt Bad Reichenhall
Gesundheitsamt

Öffentlichkeitsarbeit

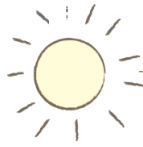
Stadt Freilassing – Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Fachlicher Austausch und Fortbildungen

Leiterinnenkonferenz
Benachbarte Kindergärten
Fachtage und Fortbildungen
Pädagogische Treffen
Supervision

Vernetzung vor Ort

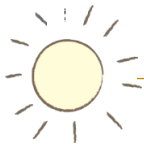
Grundschule Freilassing
Bücherei
Umliegende Geschäfte
Nachbarschaft
Kindergarten Zahnärztin
ADAC – Verkehrstraining
Erste Hilfe Kurs für Personal und Vorschulkinder
Verkehrswacht BGL zur Verkehrserziehung



10. Kinderschutz

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§1631 (2) Bürgerliches Gesetzbuch) Wir sind verpflichtet, bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung eine genaue Verfahrensweise anzuwenden. Im SGB VIII §8a wird gesetzlich vorgegeben, Kinder vor Gefährdungen oder Missbrauch durch Sorgeberechtigte oder andere Personen zu schützen. Bei Anhaltspunkten zur Gefährdung wird eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen. Im weiteren Verlauf kann eine erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen werden. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen. Außerdem besuchen MitarbeiterInnen unserer Einrichtung Fortbildungen zu diesem Thema.

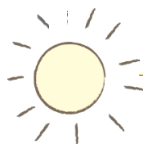
Das Team des Kindergartens hat ein ausführliches Schutzkonzept erarbeitet, welches zur Einsicht in der Einrichtung vorliegt.



11. Qualitätssicherung

Um ständig an der Qualität unserer Einrichtung zu arbeiten und eine hohe Zufriedenheit bei Kindern, Eltern, pädagogischen Personal und Träger zu bewahren, weisen wir folgende Strukturen auf:

- * Elternbefragung
- * Einmal jährlich erhalten unsere Eltern einen ausführlichen Fragebogen zu bestimmten Themen, Zielen der pädagogischen Arbeit und Strukturen der Einrichtung. Es ist uns wichtig, auf anonyme Weise diese Möglichkeit zu schaffen, denn so können wir uns weiterentwickeln. Wir können die individuellen Bedürfnisse der Familien besser erkennen und darauf reagieren.
- * Beratung, Fort- und Weiterbildungen:
- * Jeder Mitarbeiter hat in unserer Einrichtung das Recht und die Möglichkeit sich weiterzubilden. Für uns als Team ist es auch wichtig, regelmäßig Teamfortbildungen zu besuchen. Auch individuelle Bedürfnisse einzelner Mitarbeiter wird nachgegangen. Zusätzlich ist es für das pädagogische Personal möglich Supervisionen in Anspruch zu nehmen.
- * Die Leitung und das gesamte pädagogische Personal stehen für Anregungen und konstruktive Kritik gerne zur Verfügung. Uns ist wichtig eine vertrauensvolle Basis mit den Eltern zu schaffen um den Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht zu werden.





Abschlusswort

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gerne können Sie auf uns mit konstruktiver und "positiver" Kritik 😊 zukommen. Denn nur im persönlichen Gespräch können wir angemessen auf Situationen reagieren.

Wir können nicht alle Wünsche erfüllen, doch im offenen, wertschätzenden Gespräch und Austausch gemeinsam Lösungen finden. Denn nur so können wir zusammen Ihr Kind unterstützen und begleiten.



Jedes Kind ist etwas Besonderes

Kinder sind wie
Schmetterlinge im Wind...

Manche fliegen höher als andere,
doch alle fliegen so gut sie können.

Warum vergleichen wir sie miteinander?

Jeder ist anders...

Jeder ist besonders...

Jeder ist wunderbar und einzigartig.



Herausgeber:

Team des städtischen Kindergartens Sonnenschein

Georg-Wrede-Str. 31, 83395 Freilassing

Tel. 08654 3099 455

E-Mail: kiga.sonnenschein@freilassing.de

Stadt Freilassing (Januar 2024)



12. Anhang

12.1 Kleingruppe Sonnenkinder

Zusätzlich zu den vier bereits bestehenden Gruppen wurde im Oktober 2020 eine weitere Gruppe im Haus eröffnet. Angelehnt an den Namen der Einrichtung werden die Kinder in der zusätzlichen Gruppe „die Sonnenkinder“ genannt. Die Gruppe bietet Platz für 15 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Die zusätzliche Gruppe entstand, um mehr Freilassinger Kinder einen Kindergartenplatz anbieten zu können und um auf die speziellen Bedürfnisse von Kindern mit besonderem Förderbedarf und/oder Behinderungen in einer kleineren Gruppe eingehen zu können (z.B. Kinder mit Autismus). So möchten wir für alle Kinder ideale Rahmenbedingungen schaffen, um sich frei entfalten und sich in ihrem ganz individuellen Tempo entwickeln zu können.

Auch in dieser kleineren Gruppe wird der sozialintegrative Erziehungsstil praktiziert. Die Beziehung zwischen Pädagoginnen und Kindern, ist durch Verständnis und Wertschätzung gekennzeichnet.

Die Sonnenkinder-Gruppe wurde bewusst klein gehalten, um unseren verhaltenskreativen Kindern im Zusammenspiel mit allen Anderen, einen idealen Rahmen bieten zu können.

Wir möchten Kompetenzen vermitteln, die auch später noch das Leben erleichtern, sogenannte Lebenskompetenzen.

Die Gruppe teilt sich in einen größeren Raum mit ca. 22 m² und einen Nebenraum mit ca. 10m². Der Hauptraum dient als Konstruktions- und Kreativbereich, bietet aber auch genügend Platz für eine gemütliche Brotzeit und ein gemeinsames warmes Mittagessen. Der Nebenraum lädt zu Gesellschafts- und Rollenspielen ein, z.B. in der liebevoll eingerichteten Puppenküche.

Dieser zweite Raum, mit einer Durchgangstüre verbunden, bietet aber auch eine gemütliche Kuschelecke, in der die Kinder sich zurückziehen und entspannen können. Das Highlight des Nebenraumes ist ein großes Fenster in Kinderhöhe, welches den direkten Blick auf die Bahngleise zulässt, sodass die Kinder vorbeifahrenden Züge beobachten können. Außerdem lässt das Fenster ausreichend Tageslicht in den Raum, wodurch der Raum hell und freundlich wirkt.

Um Kinder in verschiedenen Altersstufen individuell zu fördern, werden auch die anliegenden Mehrzweckräume genutzt. Hier finden zum Beispiel Projekte, Bilderbuchbetrachtungen, Vorschule, etc. statt. Auch der abgegrenzte Flurbereich bietet den Kindern die Möglichkeit auf einer größeren Fläche kreativ zu werden.

Die Pädagogik orientiert sich an unserer Konzeption, am Bayerischen Erziehungsplan und am Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.